

genommen wurden, auch wurden unter dem Rector M. Voigt, die Scholactus in derselben gehalten, seit Voigt's Tode kam sie in große Vernachlässigung, bis sie auf Veranlassung des Oberamts-Regierungspräsidenten v. Gersdorf, als damaligen Commissarius zur Ordnung der Schulangelegenheiten, vom Scabinus Gräve von Neuem geordnet wurde und von diesem auch mehrere Gelehrte veranlaßt wurden, ihre Schriften derselben zu schenken. D. Theophilus Hartmann in Budissin, ein Sohn des hiesigen Rectors M. Christoph Hartmann, legirte 300 Thlr., von deren Zinsen die Bibliothek vervollständigt werden sollte.

Da die Einwohner der Stadt Camenz schon frühzeitig der Kirchenreformation Luther's Beifall gegeben hatten, so wurden die Wohlthaten gegen die Mönche sparsam, daher einer nach dem andern für gut fand, das Kloster zu verlassen. Im J. 1564 waren nur noch 3 übrig, nachdem der wegen seiner Nekromantie und Wahrsagerkunst berühmte Mönch Matth. Rudolph, am Sonntage Lätare gestorben war. Nun entstand die Sage, daß gewisse Personen vom Adel sich des Klosters mit Gewalt bemächtigen wollten. Der Rath suchte dem zuvor zu kommen, und bat das Capitel zu Bechin, der Stadt die Klostergebäude zu überlassen. In dem Antwortschreiben des Capitels Bechin Maria's Heimsuchung 1565, sagen die Mönche, daß sie ohne Wissen und Willen des Papstes und Königs nicht Macht hätten, es zu übergeben, und verweisen den Rath auf die Ankunft des Patris Ministri nach Camenz, gestatteten aber, daß es indeß von ihm in Besitz genommen werde, damit nicht Andre es in ihre Gewalt bekämen. Da nun aller Bemühungen ohngeachtet, keine neuen Mönche in das Kloster gebracht werden konnten, so entschloß sich dasselbe, es lieber dem Rath und der Bürgerschaft in Camenz, weil diese viel Kosten auf die Stiftung und Erhaltung desselben gewendet hatten, zu übergeben. Dies geschah in einem Sessionsbrief unter folgenden Bedingungen, daß der Rath zu Camenz in der Klosterkirche wendisch predigen lasse, die Schule in das Kloster verlege, den letzten Bruder Adam zeitlebens verpfege und die Altäre und alle Bilder unverletzt lasse. Die Abtretung selbst und der Vergleich zwischen dem Rath und Convent, wurden vom Dechant Leisentritt in Budissin den 9. Aug. 1565 confirmirt. Der Bruder Adam starb nach 2 Jahren im Hospital.

Mit dem evangelischen Gottesdienste in wendischer Sprache fing man gleich nach erhaltener Sesson an, wie denn der damalige Past. Primar. M. Wolfg. Lindner, die Einweihungspredigt am Tage Aller Heiligen, 1565, in der Klosterkirche hielt; aber mit Verlegung der Schule muß man angestanden haben; denn, als 1568 die Pest in Bauzen grassirte, und Amt und Canzlei nach Camenz verlegt ward, nahm der Dechant Leisentritt seine Wohnung im Kloster, ja eben derselbe übergab erst 1570, mit kaiserlicher Genehmigung, dem Rath das Kloster förmlich zur Schule, welche vorher bei der Hauptkirche, da wo jetzt das Archidiaconat und die Küsterwohnung stehen, gewesen war. Nach der Einrichtung des Klosters zur Schule, wohnten 5 Schullehrer im Klosterbe-

zirk, bei dem großen Brande der Stadt 1707, brannten auch die Schulgebäude ab, von der Kirche aber nur das Dach.

Der Schulunterricht gerieth, da die sämtlichen Schulgebäude mit abgebrannt waren, mehrere Jahre lang in Verfall, wenigstens klagte 1710 der Rector Hartmann darüber. Indessen bemühte er sich doch: der Schule wieder aufzuhelfen und wirkte für sie, was er vermochte, bis zu seinem Tode 1720. Ihm folgte als Rector M. Gottlob Lindner bis 1737; dann M. Heinig bis 1743, J. A. Bernauer bis 1744, M. J. Fr. Voigt bis 1772, M. J. C. Prätorius bis 1785, M. J. G. Horn bis 1794, und H. D. Indinger bis Ende dieses Abschnittes. Unter diesen Männern war das Camenzer Lyceum, an welchem fortwährend ein Conrector, ein Baccalaureus und ein Auditor mitarbeiteten, meist in Aufnahme, Ansehen und guter Verfassung, so daß es einen Biederermann, Burscher, Demuth, Döring, Faust, Franke, Freiberg, Geisler, Günther, Haberkorn, Hering, Herzog, Hesse, Hillmann, Küffner, Lessing, Reichel, Reinhard, Seltenreich, Vogel, und andere gelehrte Männer zu Schülern hatte, und allein am 8. Januar 1739 17 Jünglinge meist lateinische Schulreden halten konnten. Doch gegen das Ende dieses Zeitraums gerieth diese Bildungsanstalt sehr in Abnahme. Von 1806 an gab es nämlich nur noch 4, von 1812 an nur noch 3, und von 1815 an nur noch 2 Lehrer an selbiger, bis der Vice-Canzler Tieze, als königl. Commissarius, die Einleitung zu einer sehr nöthig gewordenen Verbesserung des Schulwesens traf. Da er einen zweckmäßigen Unterricht der Mehrzahl der schulfähigen Camenzer Jugend (die an 5—600 befunden wurde) gemeinnützlicher erachtete, als den gelehrtern nur eines Theils des männlichen Geschlechts, so trug er wegen Ermangelung ausreichender Fonds darauf an: die lateinische Schule eingehen und an deren Stelle eine allgemeine Bürger- oder Stadtschule treten zu lassen.

Ein allerhöchstes Rescript hob deshalb 1816 das Lyceum auf, befahl den Umbau der alten Kloster- oder Schulgebäude, die Herstellung von 8 Lehrzimmern und die Anstellung von eben so viel gut besoldeten Lehrern. Um die fehlenden Baukosten zu decken, verauctionirte man die, gegen 200 Schfl. Ackerland betragende, der Bürgerschaft zugehörige Viehweide vor Bernbruch und Liebenau an die Meistbietenden um 4700 Thlr., und wies den jährlichen Erbzinß, 334 Thlr., der Schulkasse oder den neuen Lehrern mit als Besoldung an. So wie aber nun durch Einführung eines, den Kindern aller Bewohner von Camenz gleichmäßigen Schulunterrichts, die niedrigere Volksklasse gewann, so fürchteten im Gegentheil die Bornehmen und Angesehenen der Bürgerschaft, daß, wenn sie nun ihre Kinder die ganze Jugendzeit hindurch unter den großen Haufen vermischt sitzen zu lassen genöthigt würden, solche an Sittlichkeit wenig gewinnen dürften; theils besorgten sie, daß sie ihre, zur Universität sich etwa vorbereitenden Söhne, nun nicht mehr, wie sonst, bis zu ihrem Abgange dorthin, an dem väterlichen Tische und unter der älterlichen Aufsicht haben könnten, son-